

Albergo a Vione

Standort

Der gewählte Standort D ist jener am Dorfrande, neben der ehemaligen Kirche. Die Parzelle befindet sich also an der Kreuzung der Via Trento und der Via Dottore Garibaldi, wo sich ein kleiner Platz aufspannt. Prägend sind neben Kirche und Strassenzüge auch die interessanten Blicke talwärts. Die Häuser folgen den Höhenkurven resp. stehen mit ihrer Traufe zumeist parallel zur Höhenkurve. Um die ehemalige Kirche stehen die Volumina jedoch gedreht, fast marktstandähnlich um die Kirche herum. Diese Situation, die vor Ort wegen der starken Höhendifferenzen aber kaum wahrgenommen wird, gibt eine interessante Figur – der Ring um die Kirche der in der Strasse endet. Immer wieder durchbrechen Sichtachsen und Fusswege diesen Ring, wodurch der «Marktstand»-Eindruck etwas verdeutlicht wird. Leider verliert sich dieses Gefüge ostwärts etwas, da der Raum städtebaulich nicht gefasst wird. Aus der städtebaulichen Analyse lässt sich weiter schliessen, dass sich das Gefüge aus eng zueinander stehenden Gebäuden zusammensetzt, die Gassenstrukturen bilden. Wohl sind die Volumina ineinander verschachtelt, die Dachformen sind aber gerade hangaufwärts vermehrt wild und folgen nicht den ortstypischen Formen um Standort D existiert ein Sammelsurium an Formen, Formensprachen und Typologien. Es gilt nun also, sich ausgleichend, typologisch den historischen Gegebenheiten anknüpfend zu präsentieren.

Kontext der Aufgabe

Die für Standort D ursprünglich vorgesehene Nutzung war ein Kiosk für lokale Produkte. Aus der städtebaulichen Analyse ergab sich gem. Darstellungen aber, dass ein kleiner Kiosk der Aufgabe, den kleinen Platz zu fassen und damit den Eingang zum Dorf zu generieren, nicht nachkommen kann. Es wäre zudem auch sinnvoller, eine derartige Nutzung an der Hauptstrasse weiter talwärts anzudenken. Vione ist dennoch ein vom Tourismus geprägter Ort, wenigjählich nicht in jenen Ausmassen, wie man es von anderen Bergdörfern kennt. Es ist ruhiger, es ist besinnlicher, es ist einfacher als andernorts. Eine stärkere touristische Nutzung kann also nur durch sanfteren Tourismus im Sinne längerer Aufenthalte gerechtfertigt werden. Gerade die Pandemie hat gezeigt, das Co-Workingspaces und Orte des Rückzugs wichtige Mittel im heutigen Geschäftsalltag sind. Vione bietet diesen ruhigen Ort des Rückzugs.

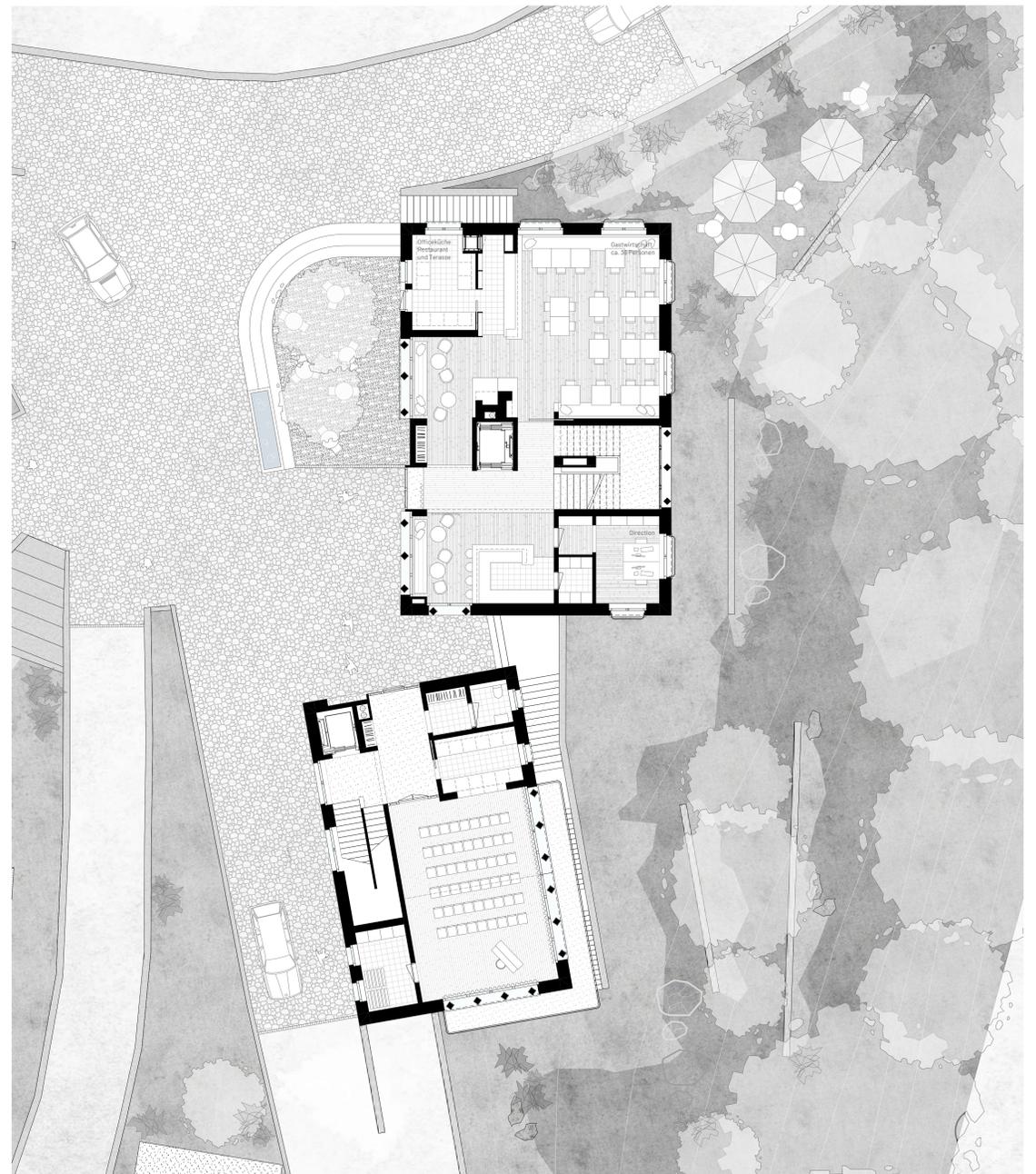
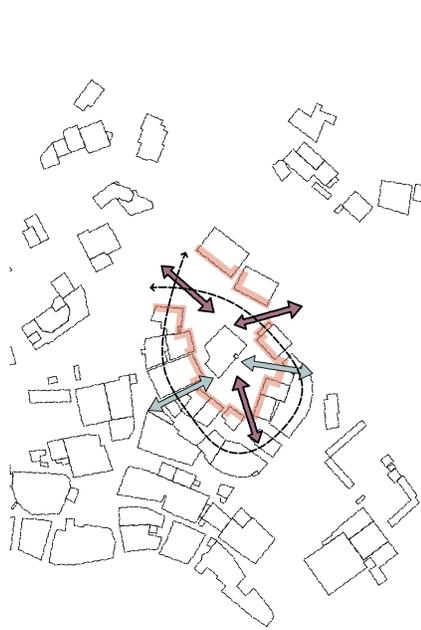
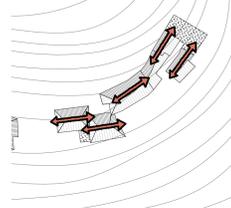
Konzept

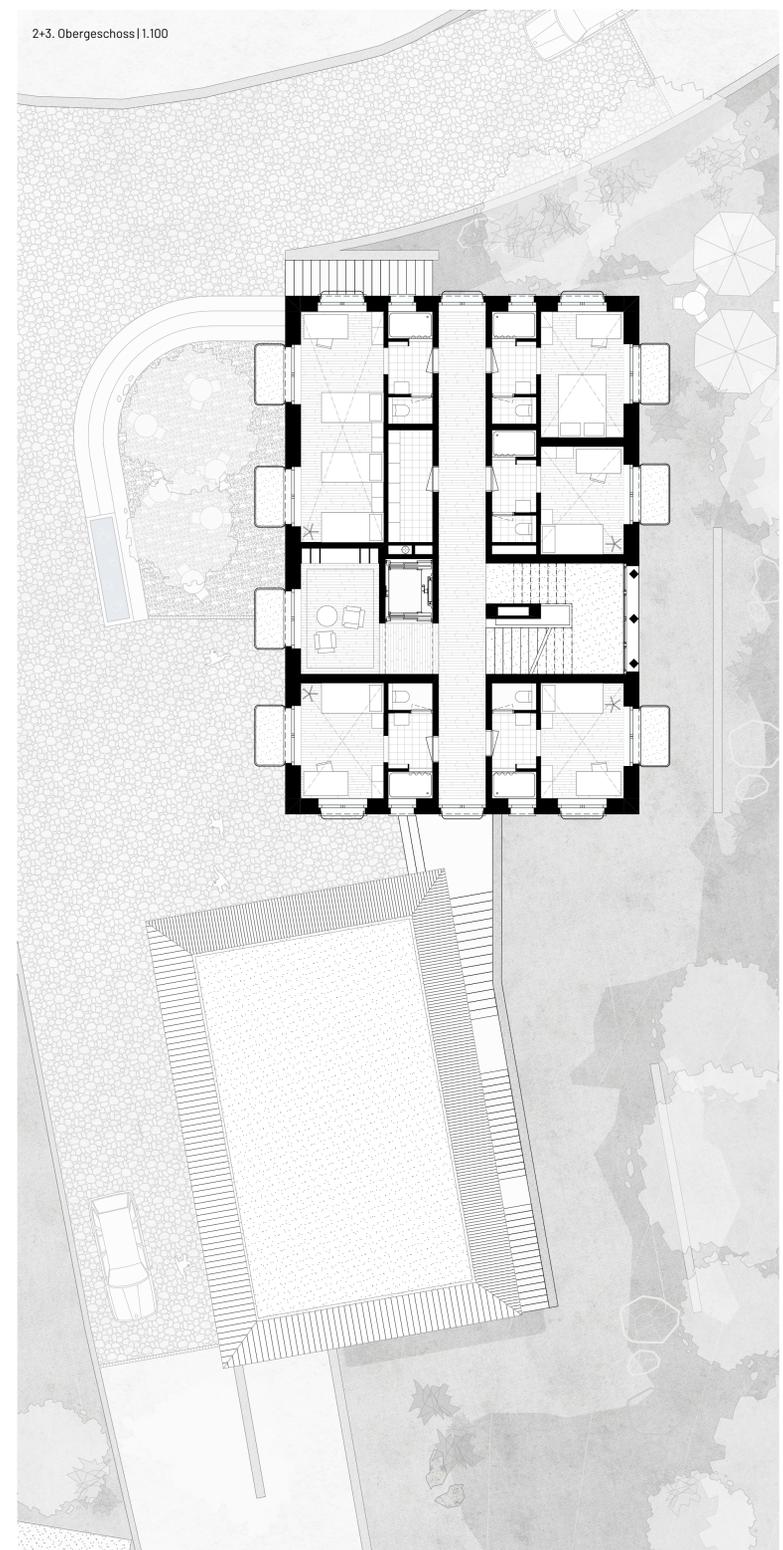
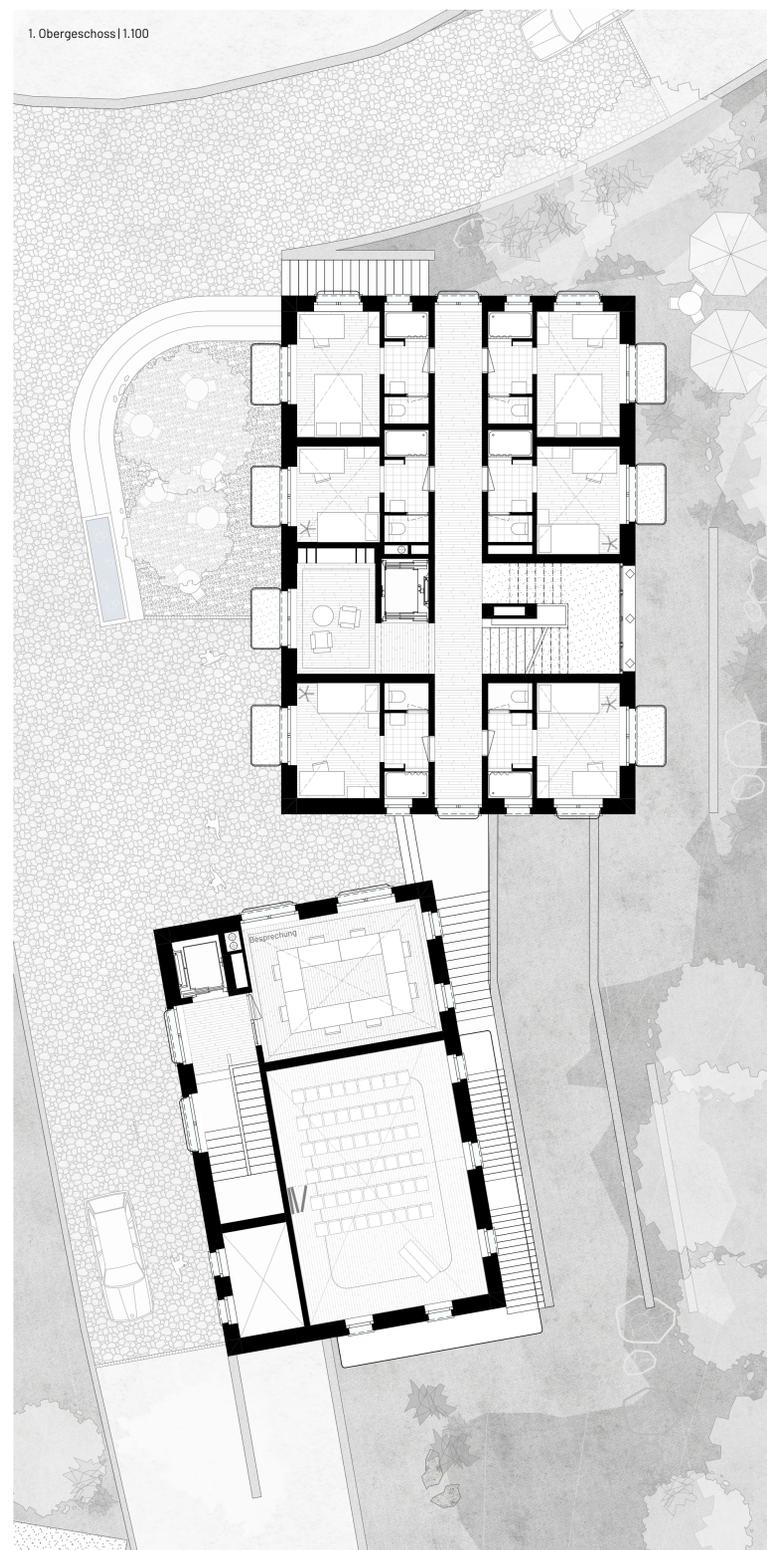
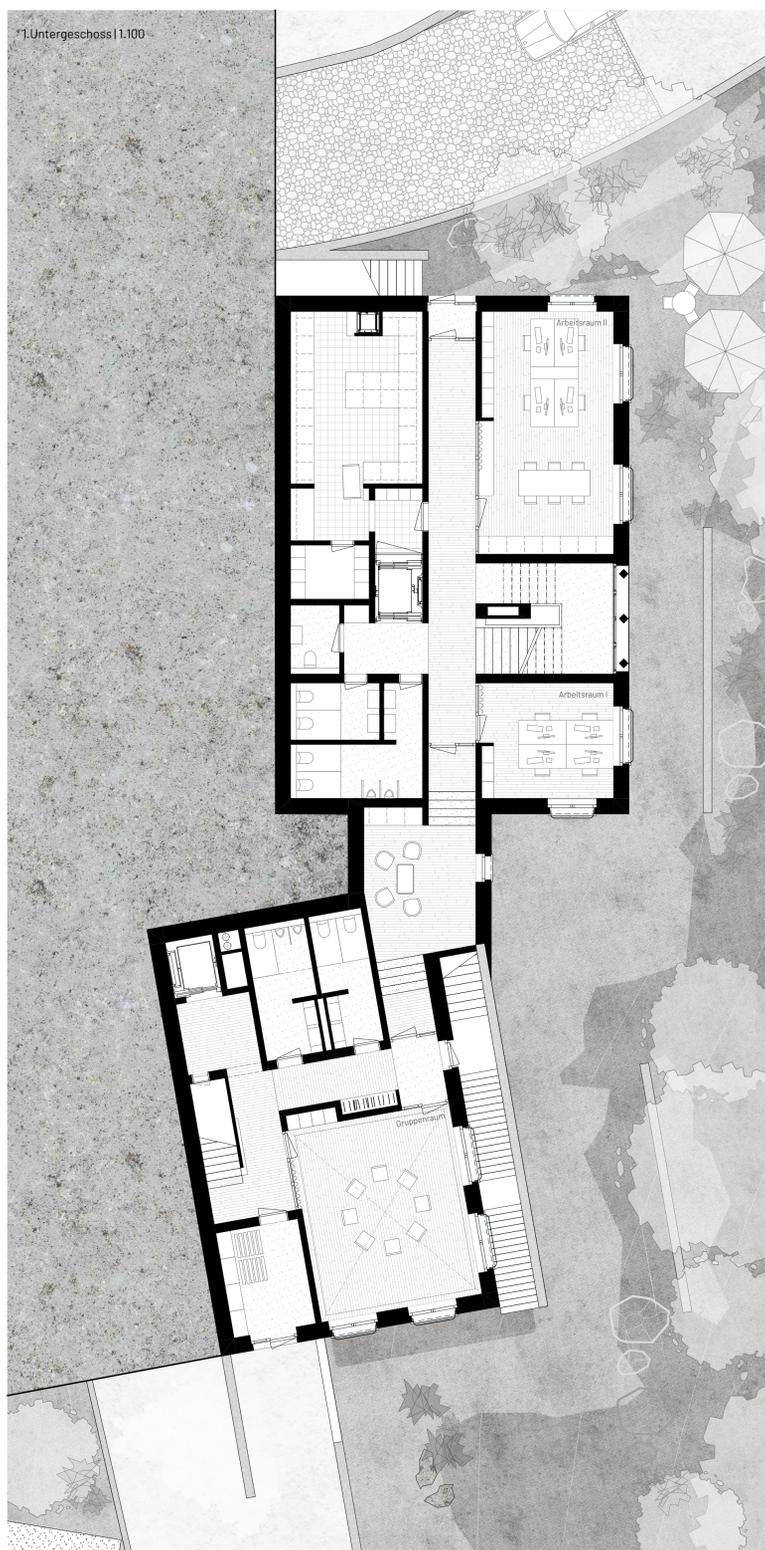
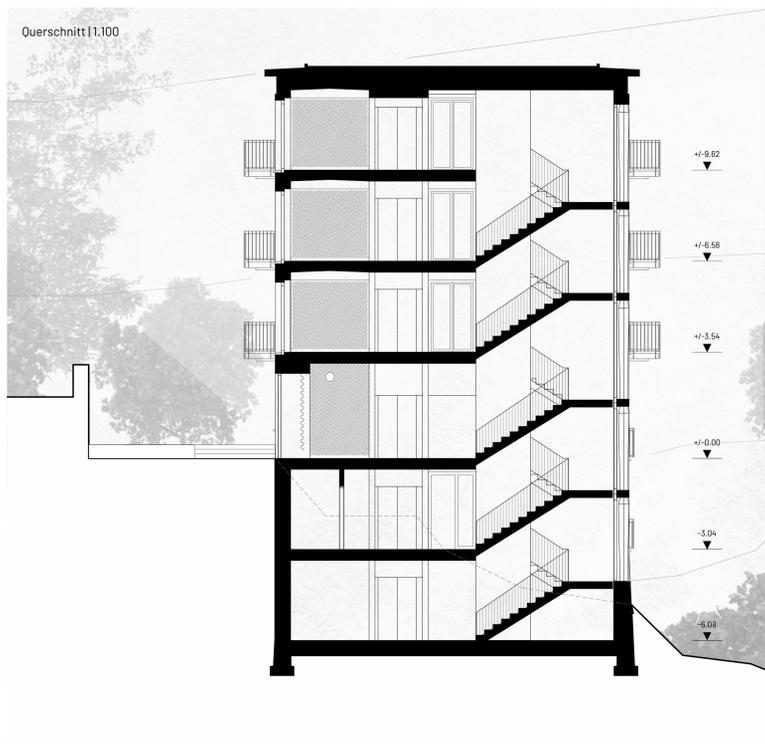
Es besteht die Absicht, an Standort D einen Hotelbau zu errichten. Dieser Hotelbau verfügt auch über Co-Working Räume und einen Saal für Events und kleine Konferenzen. Der Ortseingang wird markiert durch einen markanten, «burghaften» Bau. Somit folgt auch dieser Bau der historischen Tradition, Hotelbauten an Schlössern und Burgen anzuleihen – wemgleich die Burg in Norditalien eben eine andere ist, als im Engadin, wie sich in den Referenzbildern zeigt. Die Feststellung, dass der Platz zur Kirche und damit der Dorfeingang nicht gefasst wird, ergibt also die städtebauliche Setzung – Parallel zur Topografie stehend, derselben folgend und den Raum somit fassend. Das Gefüge gliedert sich dabei in zwei Volumina. In der Mitte, entsteht eine Gasse, ein Tor zur Aussicht

Gestaltung

In der Anordnung der Räumlichkeiten wird auf die betriebliche Verbindung der Räume geachtet. Essraum und (Office) Küche stehen folglich neben dem Saal im Erdgeschoss. Im Untergeschoss sind sie miteinander verbunden. Die Lobby verbindet und trennt gleichzeitig. Die Schlafräume sind im grösseren Volumen angeordnet, womit das 1. Untergeschoss für die Arbeitsräume frei wird. Typologisch lehnt sich der Bau der Burg an, die Fassade zeigt sich durch kleine Öffnungen, die dann aber in den grossen oder besonderen Räumen aufgebrochen werden – in der Fassade zeigt sich dies durch besondere Gesten wie z.B. eine Einfassung aus vorfabrizierten Betonelementen. Mit verschiedenen Putzstärken und Farbigkeiten wird die Fassade flächig strukturiert.

Zur Herberg hier für kurze Zeit,
die Heimat ist die Ewigkeit.







Konstruktion

Dachaufbau

Saatgut Extensive Begrünung	50mm
Substrat	140mm
Kies	140mm
Wurzelschutz	2mm
Bitumenabdichtung	200-250mm
Dämmung in Gefälle	200-250mm
Notabdichtung	200-250mm
Stahlbeton	200-250mm

Regelwandaufbau

Wachsputz (Kalk)	20mm
Porotherm Einsteinauerwerk (Schafwolle)	480mm
Installationen an Innenwände o. Geschlitz	
Verputz	10mm

Deckenaufbau Geschossdecken

Parkett/Fliesen Naturstein o. Keramik	20mm
Unterlagsboden	60mm
Trittschalldämmung	20mm
Wärmedämmung	20mm
Stahlbeton (s. Schalung)	200-250

Wandaufbau Keller/Fundament

Beton sicht (s. Schräge)	180-250mm
Dämmeinlage	90mm
Toleranzbereich	20mm
Dampfbremse	
Backstein	175mm
Verputz	10mm

Bodenaufbau Keller

Parkett/Fliesen Naturstein o. Keramik	20mm
Unterlagsboden	60mm
Trittschalldämmung	20mm
Wärmedämmung	180mm
Abdichtung	
Stahlbeton	250mm
Magerbeton	50mm

Fenster:	Holz, Lärche
Sonnenschutz:	Markise sichtbar
Geländer:	Feuerverzinkter Stahl

Historische Vorbilder

Die typologischen Grundelemente in Vione zeigen sich anhand der Fotografien. Einerseits finden sich viele Elemente in Naturstein, andererseits aber auch viele Putzflächen. Die Fassaden sind als Lochfassaden gestaltet. Treppenanlagen prägen den öffentlichen Raum.

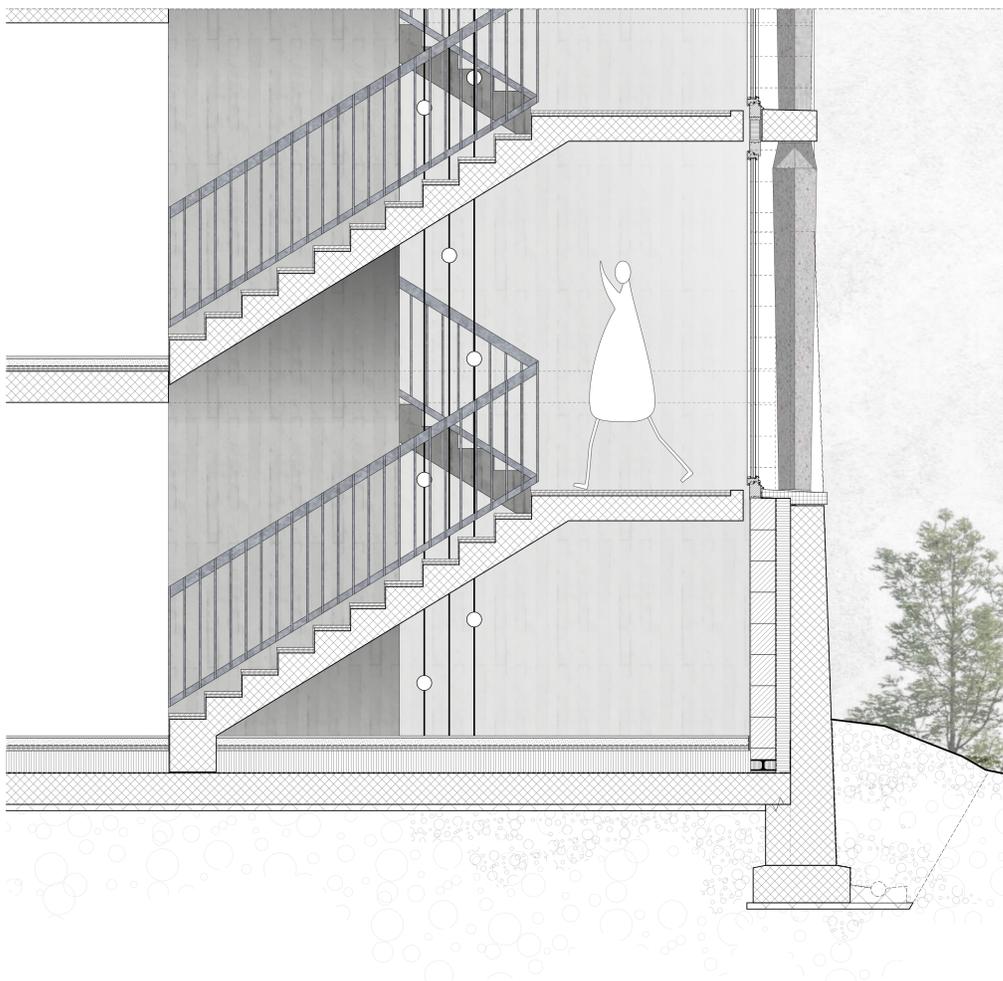
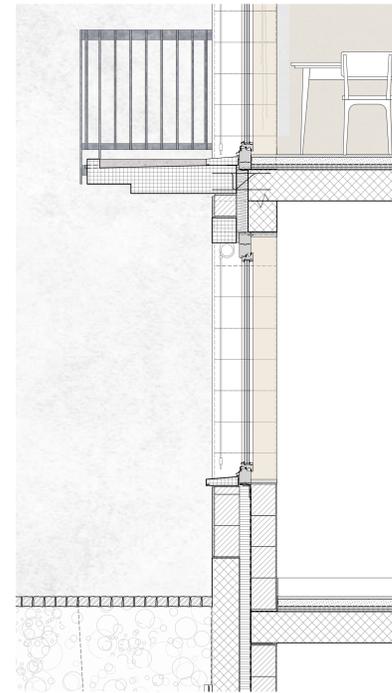
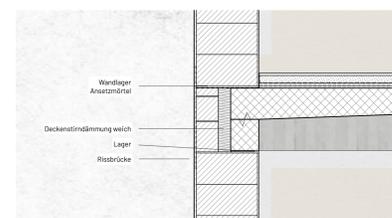
Diese Elemente werden ansatzweise übernommen. Naturstein wird in gestocktem Beton abstrahiert, Putz wird in ebenso raum Putz nachgebildet (Wischen).

Prägend sind ebenso Balkonelemente. Sie sind nicht in die Mantellinia integriert, noch werden sie als grosse Terrassen ausgebildet - auch bei Neubauten nicht. Die Typologie des angehängten Balkonelements wird für die Zimmer aufgegriffen - abstrahiert in Beton.

In den Zimmern begleiten warme Töne in Holz den Besucher, wobei jeweils eine kleine Vorzone geschaffen wird, um Schuhe o.ä. auszuziehen.

Konstruktiv ist der Bau als Einsteinauerwerk gedacht. Die Grösse der Öffnungen erlaubt dies. Auch die typologische Basis des verputzten Mauerwerks spricht dafür.





Fotografien
 Marco Oertli [S. Dossier Vione]
 Claudio Galli [S. Dossier Vione]

